

Knapp 6000 Passagiere fahren mit der Oberseefähre

Die beiden Ufer rückten für kurze Zeit näher zusammen: Die zweiwöchige Saison der Oberseefähre ist bereits wieder Geschichte. Doch die Bilanz lässt sich sehen.

von Patrizia Baumgartner

Der Fährbetrieb auf dem Obersee dauerte dieses Jahr vom 27. Juli bis 9. August. Die Bilanz ist durchwegs positiv, wie Peter Göldi, Geschäftsführer Agglo Obersee versichert. «Es wurden knapp 6000 Personen transportiert», exakt waren es 5982. Dies entspricht einem Plus von sieben Prozent gegenüber den 5600 Fahrgästen im Vorjahr. Finanziert wurde die Oberseefähre auch dieses Jahr von den Gemeinden Altendorf und Lachen sowie der Stadt Rapperswil-Jona.

Höhere Frequenz zahlte sich aus

Die erfreulichen Zahlen zeigen, dass sich die Passagiere dank des Halbstundentakts tagsüber besser auf die beiden Schiffe MS Ufnau und J.J. Rousseau verteilten. Die Frequenzsteigerung entspreche weitgehend der Verlängerung der Betriebszeiten in die Abendstunden hinein.

Durch das zusätzliche zweite Schiff MS Ufnau sei es problemlos möglich gewesen, die Schutzkonzepte einzuhalten. Weil die beiden Motorschiffe



Mehr Passagiere: Die höhere Frequenz der Oberseefähre zahlte sich aus.

Bild zVg

Die Oberseefähre

Während den letzten zwei Wochen verkehrten die **J.J. Rousseau** und das **MS Ufnau** zwischen **Lachen, Altendorf und Jona Busskirch** als Oberseefähre. Die Gemeinden Lachen, Altendorf sowie die Stadt Rapperswil-Jona boten diese Querfahrten in Zusammenarbeit mit der Agglo Obersee und Rapperswil Zürichsee Tourismus an. Im abgelaufenen zweiten Jahr wurden die Fahrten bis in die Abendstunden hinein verlängert. Eine Überfahrt kostete symbolische **zwei Franken**. (iz)

immer nur zur Hälfte belegt wurden und die Oberseefähre nicht als öffentlicher Verkehr galt, herrschte an Bord keine Maskenpflicht (Ausgabe vom 23. Juli). «Es war jederzeit möglich, den Abstand zwischen den Gruppen einzuhalten, sowohl beim Anstehen wie auch auf den Schiffen», sagt Göldi.

Letzte Tage am stärksten

Das Wetter spielte für den Fährbetrieb ebenfalls eine zentrale Rolle: Über die 14 Tage Betriebszeit waren die fünf Tage mit den höchsten Frequenzen die letzten fünf Betriebstage mit herrlichem Sommerwetter. Allein am Mitt-

woch, 5. August, wurden über 850 Personen von Jona Busskirch nach Altendorf und Lachen oder zurück transportiert. Göldi war am letzten Sonntagabend selber mit der letzten Überfahrt der J.J. Rousseau unterwegs und genoss das Ambiente, wie er erzählt.

Konsumation noch optimieren

Im Verlauf der letzten zwei Wochen seien viele positive Rückmeldungen eingegangen. Auch die Leistungsträger in Lachen und Busskirch vermeldeten erfreulichen Zulauf. In Altendorf könnten die Konsumationsmöglichkeiten jedoch noch optimiert werden.

Der bestens organisierte und durchgeführte Betrieb verlief zur Freude der Organisatoren ohne nennenswerte Zwischenfälle. «Aufgrund der ersten Hochrechnung kann ich bestätigen: wir liegen im korrigierten Budget», so Göldi. Eine Detail-Abrechnung gebe es jedoch noch nicht. Jetzt gehe es um das Sammeln von Rückmeldungen, um Verbesserungsvorschläge für eine mögliche Durchführung im 2021 vorzunehmen. Zum Weiterbestehen der Fähre gebe es noch keinen Entscheid. Göldi lässt sich jedoch in die Karten blicken: «Wir glauben, die Nachfrage ist da.»

Follow me



1 In letzter Minute: Stand-up-Paddlerin kurz vor Ertrinken aus dem Walensee gerettet.

2 Übergriff in Altersheim: Die Gemeinde Eschenbach will den Fall lückenlos aufklären.

3 Kampf gegen Schädling: Experten klopfen sich quer durch die Birnbäume.



«Schnell Schatz! Was heisst Schwiegermutter auf Englisch?»
«Dragon.»

@der_Papa

IMPRESSUM

Linth-Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für den Wahlkreis See-Gaster. Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Rapperswil-Jona und Scherikon.

Herausgeberin LZ Linth Zeitung AG
Chefredaktion Reto Furter (Leiter Medienfamilie), Philipp Wyss (Chefredaktor, Online/Zeitung);
Redaktion Urs Zweifel (Leitung), Bernhard Camenisch (Sport), Markus Timo Rüegg, Christine Schibschid, Urs Schnider, Sibylle Speiser, Silvano Umberg (Sport), Fabio Wyss;
Büro Rapperswil-Jona: Pascal Büsser, Ramona Nock
Kundenservice Abo Somedia
Telefon 0844 226 226 (Ortstarif),
E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Inserate Somedia Promotion AG,
Telefon 055 285 91 14,
E-Mail: rapperswil.promotion@somedia.ch
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt):
73 364 Exemplare,
davon verkaufte Auflage 69 321 Exemplare
(WEMF-/SW-beglaubigt, 2019)
Reichweite 165 000 Leser
(MACH-Basic 2019-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich
Adresse: Linth-Zeitung, Buchbergstrasse 4, 8730 Uznach,
Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11
E-Mail: Redaktion: redaktion@linthzeitung.ch;
leserreporter@linthzeitung.ch; meingemeinde@linthzeitung.ch
© LZ Linth Zeitung AG

Mit dem Velo zur Dialyse – und wieder zurück

Dialyse-Patienten müssen ihr Leben dem Rhythmus der Blutwäsche anpassen. Trotzdem müssen sie auf ihre Hobbys nicht ganz verzichten, wie ein Beispiel zeigt.

Dialysepflichtige Menschen erleben durch die strengen Vorgaben ihrer Therapie viele Einschränkungen. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie sämtliche Aktivitäten, die ihnen Freude bereiten, aufgeben müssen, wie das Spital Linth mitteilt. Ganz im Gegenteil: Manchmal sei es sogar möglich, Dialyse und Hobby zu vereinen. Dies zeige die Geschichte von Matthias Kälin, der leidenschaftlich gerne Velo fährt.

Etwas jeder achte Mensch erleidet im Laufe seines Lebens eine Nierenerkrankung, wovon viele chronisch werden. «Oft bleiben solche Erkrankungen jedoch lange unbemerkt, da sie über Jahre weitestgehend symptomfrei verlaufen», wird Matthias Neusser, der als Leitender Arzt am Spital Linth arbeitet, in der Mitteilung zitiert. So sei es auch Matthias Kälin gegangen. Vor vier Jahren wurde bei ihm im Rahmen einer Routineuntersuchung eine Niereninsuffizienz festgestellt, gemerkt

hat er jedoch lange nichts. Der junge Mann wurde in das Dialysezentrum am Spital Linth eingewiesen und muss seit April dieses Jahres dreimal wöchentlich an ein Dialysegerät angeschlossen werden.

Hobbys und Lebensqualität auch für Nierenpatienten

Für dialysepflichtige Menschen ändert sich in der Regel viel, ihr gesamtes Leben muss dem Rhythmus der Blutwäsche angepasst werden. Auch Matthias Kälin musste sich nach dem Behandlungsentscheid neu ordnen. Doch durch seine optimistische Grundhaltung und sein positives Gemüt hat er es geschafft, die Dialyse, seine Arbeit und Freizeit unter einen Hut zu bringen.

Während der Behandlung beantwortet Matthias Kälin auf dem bereitgestellten Tablet seine E-Mails, und auch sein liebstes Hobby kann er mit

der Dialyse verbinden: Den Weg zur Behandlung und zurück bestreitet er bei schönem Wetter am liebsten mit seinem Velo. Damit bewahrt er sich ein grosses Stück Lebensqualität und zeigt, dass der Schritt zur Dialyse keineswegs bedeutet, seine Leidenschaften aufgeben zu müssen.

Grosse Ziele für die Zukunft

Für die kommenden Monate hat Matthias Kälin grosse Pläne: Erst steht ein Urlaub im Tessin an, für Anfang des nächsten Jahres ist eine Nierentransplantation geplant. Durch das Spenderorgan hofft er, auch sein zweites grosses Hobby, das Unihockeyspielen, wieder aufnehmen zu können. Kälin und sein behandelnder Arzt Matthias Neusser blicken positiv in die Zukunft und werden auch nach der Transplantation weiter als Team zusammenarbeiten. (eing)



Angekommen: Arzt Matthias Neusser nimmt Matthias Kälin und Velo vor der Dialysezstation im Spital Linth in Empfang.

Bild Spital Linth